Religion: Die Nacht im Dom (gekürzte Fassung nach Dino Buzzati) (M1)

Die Nacht im Dom

Alle feierten mit ihren Freunden und Verwandten Weihnachte. Aber was wird der Bischof ganz alleine tun, während die ganze Stadt Weihachten feiert?

Der Helfer des Bischofs Don Valentino muss lachen wenn er diese Frage hört, denn er ist sich sicher: Der Bischof hat Gott am Weihnachtsabend in der Kirche.

Don Valentino mag Weihnachten, er am Weihachtsabend bevor der Bischof kommt immer noch ein bisschen länger in der Kirche als es sich eigentlich gehört. Für ihn ist dass das richtige Weihnachten, nicht die Party und das Essen und die Geschenke.

Mitten in Gedanken hört er jemanden an der Tür klopfen. Don Valentino geht hin und öffnet sie, da kam ein Armer Mensch mit kaputter Kleidung herein. „Oh wie schön, man spürt Gottes Fülle und Glanz bis draußen, so viel ist von ihm hier drin. Könnten sie mir nicht etwas davon abgeben? Heute ist doch Weihnachten.“ sagte der Arme. „Gott gehört dem Bischof! Er ist für ein paar Stunden nur für ihn da, du wirst doch nicht verlangen, dass er diesen einen besonderen Abend auf Gott verzichtet?“ entgegnete Don Valentino. „Nicht einmal ein bisschen? Hier ist doch so viel von ihm, der Bischof würde es gar nicht merken“ bettelte der Arme. Verärgert drückte Don Valentino den Armen aus der Kirche hinaus, gab ihm 5 Euro und schrie laut „NEIN!“. Im selben Augenblick als der Unglücklich aus der Kirche verschwand, verschwand auch Gott aus der Kirche.

Entsetzt blickte sich Don Valentino um, er schaute überall, aber der ganze Glanz war Weg, nirgends konnte er Gottes Fülle mehr sehen und in ein paar Stunden würde der Bischof kommen. Er blickte hinaus, aber auch dort war nicht von ihm zu sehen. Überall hörte er laute Musik und Ausdrücke aus den Häusern. Dann hatte er eine Idee und ging zur Familie seines Freundes. Diese setzen sich grade an den Tisch. Sie baten ihn hinein und fragten ob er nicht mit essen wolle. Hier in diesem Haus war ein bisschen von Gottes Glanz und Fülle. „Nein ich bin in eile, ich hab nicht aufgepasst und Gott hat die Kirche verlassen. Der Bischof wird gleich kommen, könnt ihr mir nicht euren geben? Ihr seid doch mit der Familie zusammen, ihr braucht ihn doch gar nicht.“sagte Don Valentino. Sauer entgegenete der Freund:“ Vergessen sie das heute Weihnachten ist? Sollen wir etwa ohne Gott sein? Nein!“. In diesem Moment verschwand Gott aus dem Zimmer und keiner lachte mehr.

Don Valentino lief weiter durch die Straßen und kam am Stadttor an. Er fiel auf die Knie, denn hier sah er ihn wieder. Der Schnee auf den Feldern glänzte. „Was machen sie da?“ fragte ein Bauer „es ist kalt.“. Don Valentino blickte nach Oben. Der Bauer sagte: „Das ist UNSER! Jede Weihnachten kommt er und segnet unsere Felder“. Könntest du nicht etwas von ihm abgeben? In der Stadt und in der Kirche ist er nicht mehr. Lasst mit etwas von ihm, damit wenigstens der Bischof anständige Weihnachten hat.“ bettelte Don Valentino. „Nicht mal im Traum, ihr seid bestimmt selbst Schuld daran, dass er nicht mehr da ist. Ich hab genug mit mir selbst zu tun.“ sagte der Bauer. In dem Augenblick als er das sagte, erhob sich Gott von den Feldern und verschwand.

Don Valentino ging weiter und weiter und suchte und suchte. Gott schien sich immer weiter zu verstecken. Wer etwas von ihm hatte, wollte es nicht hergeben. Sobald jemand „NEIN“ sagte, verschwand Gott.

Schließlich kam Don Valentino an ein altes halb zusammen gefallenes Haus im Wald. Dort hinter dem Haus sah er es leuchten. „Oh Herr bitte, durch meine Schuld ist der Bischof an Weihnachten alleine. Es tut mir so leid.“. Don Valentino hatte kaum noch Kraft sich auf den Beinen zu halten.

Schließlich hörte er Engel singen und sah einen Lichtstrahl an einer kleines Holztür. Mit letzer Kraft ging er hindurch. Die Holztür führte in eine gewaltige leuchtende Kirche und mitten in dieser Kirche betete ein Mann. Keuchend fragte Don Valentino: „ Bruder, mein Bischof ist wegen mir an Weihnachten ohne Gott, bitte gib mir etwas von ihm.“ In dem Moment drehte sich der Mann um und sagte: „ Ich wünsche dir frohe Weihnachten Don Valentino, wo bist du nur gewesen in dieser grausig Eisigen Nacht? Darf man Wissen, was du gesucht hast?“

ENDE